Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 207. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 23. März 1886.**

Die Zuckersteuer.

Berlin, 22. März.

Daß in der zweiten Lesung des Zuckersteuergesetzes kein einziger von den gestellten Anträgen über die Höhe der zukünftigen Steuer die Majorität auf sich zu einigen vermochte, zeigt so recht, in welchem Maße der Regierung die Zügel aus der Hand gefallen sind und wie wenig sie es versteht, die Geister in dieser Frage zu leiten. Die Paragraphen des Gesetzes, welche angenommen sind, haben für sich keine Bedeutung; sie gleichen dem Heft eines Messers, von welchem die Klinge abgebrochen ist. Ihre Annahme hat nur den guten Erfolg, daß überhaupt eine dritte Lesung noch möglich ist, die sich verboten haben würde, wenn das Gesetz in allen Theilen abgelehnt worden wäre.

Der Minister der Landwirthschaft, Herr Lucius, hatte noch immer warme Worte übrig für die Form der Rübensteuer, welche es ermöglicht habe, der Industrie in discreter Form eine Exportprämie zu Theil werden zu lassen. Man sollte glauben, daß für denjenigen, der sehen will, es offen zu Tage liegen muß, wie gerade das System der Exportprämie es gewesen ist, welches, abgesehen von seinen verderblichen Wirkungen für die Staatsfinanzen, auch der Industrie die größten Nachtheile zugefügt hat. Denn dieses System hat eine Ueberproduction hervorgerufen, die zu einem Preisdrucke geführt und dadurch die vermeintlich heilsamen Wirkungen der Exportprämien völlig aufgehoben hat.

Die Staatsfinanzen sind in einem Maße geschädigt worden, das die schlimmsten Erwartungen übertrifft. Nach den eigenen Vermuthungen des Herrn von Burchard werden in diesem Jahre nur 10 Millionen für die Reichskasse übrig bleiben, während nach der theoretischen Rechnung die Zuckersteuer jährlich 50 Millionen abwerfen soll. Um 40 Millionen ist die Reichskasse geschädigt durch den Umstand, daß in den 14 Jahren von 1869—1883 die Reichsregierung sich um die Reform der Zuckersteuer gar nicht bekümmert hat, obwohl in diesem Zeitraum eine Fülle von neuen Erfindungen theils eingeführt worden sind, theils sich verbreitet haben, welche die rechnungsmäßigen Grundlagen, auf denen das Gesetz von 1869 beruhte, vollständig umgestoßen haben.

Wir sind nun nicht mehr weit entfernt von den früheren Zuständen Oesterreichs, bei welchen die Exportprämie mehr kostete, als die Steuer einbrachte. Ich behaupte nicht, daß die Einführung der Fabrikatsteuer zur unerläßlichen Nothwendigkeit geworden ist, aber die Regierung steht wenigstens vor der ernsten Nothwendigkeit, eingehend zu prüfen, ob diese Veränderung des Steuermodus nicht den bestehenden Verlegenheiten an besten ein Ende bereiten würde.

Wie die Dinge jetzt liegen, scheint es nur einen Weg zu geben, um aus dem bestehenden Chaos vorläufig herauszukommen. Die Regierung läßt ihr Verlangen nach einer Steuererhöhung fallen; auf der anderen Seite läßt man die Melassesteuer fallen und einigt sich darüber, den bisherigen Satz der Rübensteuer vorläufig festzuhalten und nur die Exportbonification erheblich abzumindern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. März.

Heute verlautet, die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage im Herrenhause werde am Freitag erfolgen. Bischof Kopp soll morgen oder übermorgen wieder in Berlin eintreffen.

Inzwischen sind die Zweifel über das Schicksal der Vorlage in keiner Weise behoben. Durch die clericale Presse läuft ein „Gutachten" über die Commissionsbeschlüsse des Herrenhauses, welches die bisherigen Zugeständnisse der Regierung als ungenügend bezeichnet.

Es ist — so heißt es weiter — keineswegs ausgeschlossen, daß, gegenüber der bestimmten Aussicht, sowohl den Bischof von Fulda als das Centrum gegen die Vorlage votiren zu sehen, die Regierung zu weiteren Zugeständnissen, namentlich auch zur Preisgebung des von ihr beanspruchten Absetzungsrechtes, mindestens aber zur Weglassung der betreffenden Materie aus dieser Vorlage sich entschließen würde. Sollte aber auch diese Aussicht sich als trügerisch erweisen, so könnten wir doch keinen Augenblick lang zweifelhaft sein, entschlossen gegen die ganze Vorlage zu stimmen. Selbst für den schlimmsten Fall, daß dieselbe gegen unsere Stimmen überhaupt nicht zu Stande kommen sollte, so könnte dies uns nicht beirren. Besser mit Vertrauen auf Gott, mit Hoffnung auf die Zukunft weiter kämpfen, als die für uns bestimmten Fesseln selbst schmieden helfen.

Die „Germania" unterzieht die von uns gestern reproducirten Mittheilungen der „Nat.-Ztg." über die Beschlüsse der Herrenhauscommission einer Besprechung, in welcher es heißt:

Die vier Hauptpunkte, um die es fort und fort sich handelt, sind:
1. Lage der theologischen Lehranstalten,
2. Staatsaufsicht über alle Vorbildungsanstalten,
3. Berufung von Geistlichen an den Staat,
4. Unfähigkeitserklärung.

Schon gleich bezüglich des ersten Punktes ist die Mittheilung entweder nicht correct, oder die Herrenhauscommission ist von einer falschen Rechtsbasis ausgegangen. Der Staat braucht die theologischen Lehranstalten von Trier, Limburg, Paderborn, Hildesheim, Posen, Pelplin nicht zu gestatten, sondern sie bestehen zu Recht. Sie sind bloß provisorisch, in Folge einer Executivmaßregel geschlossen, bis zur Befolgung der maigesetzlichen Vorschriften. Werden diese soweit beseitigt, daß die Bischöfe sich fügen können, so dürfen alle Anstalten wieder ohne Weiteres ins Leben treten; die Nothwendigkeit einer staatlichen Erlaubniß und eine Versagung dieser Erlaubniß für einige Anstalten wäre eine Verschlechterung sogar des maigesetzlichen Zustandes. Es wird also bezüglich dieses Punktes der Wortlaut abzuwarten sein, ebenso wegen noch einiger anderer Punkte. Nur auf zwei Punkte, die nach den verschiedenen vorliegenden Berichten kaum noch in Zweifel zu ziehen sind, machen wir noch kurz aufmerksam.

Nur das Lesen einer stillen Messe soll straffrei sein, und nur die Spendung der Sterbesacramente, und letztere sogar auch nur in Nothfällen! Beichtehören, Abendmahlspenden, Taufen u. s. w. aber bleiben überhaupt strafbar für jeden Geistlichen, der nicht den vollen Stempel preußischer Gesetzmäßigkeit an sich trägt. Preußen bleibt in dieser Beziehung also noch immer der intoleranteste Staat der ganzen Welt, greift noch immer in das innerste geistliche Leben ein. Unsere Krankenpfleger-Orden ferner bleiben noch immer, den protestantischen Diakonissen, den protestantischen Brüdern vom rauhen Hause u. s. w. gegenüber, Orden zweiter Klasse. . . . Kurz, die Beschlüsse der Herrenhaus-Commission bleiben tief hinter unserer Erwartung zurück, und es ist nach diesen Beschlüssen der Gipfel der Verkennung der Lage, nun auch noch besondere Concessionen vom päpstlichen Stuhle dafür verlangen zu wollen!

Sehr bezeichnend ist ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der sich in schärffster Weise gegen Auslassungen des „Moniteur de Rome" und namentlich gegen „die Jesuitenkreise" richtet. Das Regierungsblatt schreibt u. A.:

Zu dem heiligen Zweck des Verhetzens darf nach bekannten Grundsatz jedes Mittel verwendet werden. Nur immer frisch darauf losgelogen, etwas bleibt doch hängen! Diese Maxime scheint auch für die Jesuiten des „Moniteur de Rome" maßgebend zu sein. Wir waren bisher nicht gewohnt, sie bei so plump angelegten Hetzereien zu ertappen, und möchten deshalb den Herren zu bedenken geben, ihr Hetzgeschäft mit mehr Geschick zu betreiben.

Als Symptom dafür, daß die Verhandlungen mit Rom bisher nicht das gewünschte Resultat ergeben haben, ist diese Sprache bemerkenswerth.

Die „Magd. Ztg." kommt heute nochmals auf die Stellung des Finanzministers v. Scholz zurück. Sie schreibt:

Wie verlautet, findet das Gericht, daß Fürst Bismarck eine Theilung des Finanzministeriums dahin wünsche, daß das eigentliche Finanzministerium unter Herrn von Scholz auf das Etats- und Kassenwesen beschränkt und aus den jetzt bestehenden Abtheilungen für directe und indirecte Steuern ein neues „Steuerministerium" unter Herrn Miquél's Leitung gebildet würde, keine Bestätigung. Der Reichskanzler hat zwar bereits in der Reichstagssitzung vom 13. März 1877 dem Gedanken einer Theilung des preußischen Finanzministeriums in ein steuerauflegendes und budgetverwaltendes Ministerium mit der Motivirung Ausdruck gegeben, daß der steuerauflegende Minister nicht zugleich Finanzminister sein dürfe, weil letzterer immer den Gesichtspunkt der Fiscalität und des hohen Ertrages, nicht aber den der bequemen Tragbarkeit für Handel und Gewerbe vertreten werde, allein er fügte mit Nachdruck hinzu, „daß er nicht berufen sein werde, die letzte Hand an solche Einrichtungen zu legen, wenn solche überhaupt kommen." Für eine Theilung des Finanzministeriums würde die allerhöchste Genehmigung um so schwieriger zu erlangen sein, als Preußen bereits in den Jahren von 1817 bis 1826 zwei Finanzminister hatte, von denen der eine die Staatseinnahmen, der andere die Staatsausgaben zu verwalten hatte, diese Zweitheilung aber in Folge fortwährender Reibungen zwischen den beiden Finanzministern auf Anrathen der Minister v. Schön und v. Motz von Friedrich Wilhelm III. beseitigt wurde. Dagegen taucht jetzt das nicht unwahrscheinlich klingende Gerücht auf, die Abtheilung des preußischen Finanzministeriums für indirecte Steuern solle losgetrennt und durch Personalunion mit dem Reichsschamt verbunden werden, ein Plan, der sich zum größten Theil mit der seitens des Reichskanzlers bei der Berathung des Stellvertretungsgesetzes im Reichtage erörterten Idee deckt, wonach der preußische Finanzminister gewissermaßen zugleich Reichsfinanzminister und der Chef des Reichsschatzamtes sein deutscher Unterstaatssecretär sein sollte. Dieser Idee war auch Gegenstand der Varziner Besprechungen des Fürsten Bismarck mit Herrn von Bennigsen, nachdem der Letztere bereits vorher im Reichstage für eine enge Verbindung der Reichsfinanzverwaltung mit der Finanzverwaltung Preußens wie folgt eingetreten war: „Es bedarf eines Hinweises auf das wichtigste Verhältniß der deutschen Reichsfinanzen zu den Finanzen der einzelnen deutschen Länder. Alle anderen Dinge würde man vielleicht noch länger ertragen können, aber das Ungenügende, welches in diesen Finanzverhältnissen liegt, ist auf die Dauer nicht zu ertragen, ohne sehr nachtheilige Folgen und Wirkungen für die Reichsfinanzen und für die Finanzen der einzelnen Staaten und auch für die Steuerzahler. Es fehlt im Reiche jeder Regulator in der Person eines verantwortlichen Reichsfinanzbeamten. Das Gefühl der Nothwendigkeit, die große Steuerreform endlich in die Hand zu nehmen, kann in dem Maße, wie es nöthig ist, um einen Finanzminister zu veranlassen, an eine solche schwierige Aufgabe zu gehen, im Reiche gar nicht vorhanden sein. Grade jetzt, wo wir uns mit den Erörterungen über directe und indirecte Steuern, Ueberlastung einzelner Kreise der Bevölkerung 2c. beschäftigen, ist dieses Verhältniß ein sehr brennendes geworden. Eine Regelung dieser Verhältnisse ist auf anderer Grundlage nicht möglich, als daß eine enge Verbindung einer verantwortlichen Reichsfinanzverwaltung mit der Finanzverwaltung des größten deutschen Staates hergestellt würde."

Deutschland.

Berlin, 22. März. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den Wirkl. Geh. Admiralitäts-Rath u. vortragenden Rath in der Admiralität, Richter, zum Director des Verwaltungs-Departements in der Admiralität, die Wirkl. Admiralitäts- u. vortragenden Räthe in der Admiralität, Dietrich und Berndt, zu Geheimen Admiralitäts-Räthen, den Hilfsrath mit dem Titel Wirklicher Admiralitäts-Rath, Dr. jur. Holtz, zum Wirklichen Admiralitäts-Rath und vortragenden Rath in der Admiralität, den Justizrath und Marine-Auditeur Hildebrand zum Marine-Intendantur-Rath, die Geheimen expedirenden Secretäre und Calculatoren in der Admiralität, Maillard und Boltzenthal, zu Rechnungs-Räthen, und den Geheimen Kanzlei-Director in der Admiralität, Schur, sowie den Geheimen Registrator in der Admiralität, Reich, zu Kanzlei-Räthen ernannt. Se. Majestät der Kaiser hat den vortragenden Rath im Reichs-Postamt, Geheimen Postrath Dr. Spilling in Berlin zum Geheimen Ober-Postrath, den Ober-Postrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Postamt, Gottgetreu in Berlin zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath im Reichs-Postamt, die Posträthe Groh, Rehbock und Stille in Berlin zu Ober-Posträthen und ständigen Hilfsarbeitern im Reichs-Postamt, die Posträthe Bahr in Danzig, Bingel in Constanz, Ziemann in Arnsberg zu Ober-Posträthen, und die Postinspectoren Rettig in Oppeln, Großkopf in Danzig, die Geheimen expedirenden Secretäre Thieme in Berlin, Pescheck in Berlin, Gürtler in Münster (Westf.), den Postinspector Scheuer in Düsseldorf und den Geheimen expedirenden Secretär Maier in Berlin zu Posträthen ernannt.

F. **Berlin**, 22. März. [Der Geburtstag des Kaisers.] Die Straßen der Reichshauptstadt boten heute trotz des sich geltend machenden Thauwetters ein festliches Gepräge. Hunderttausende von Fähnchen in allen Nationalfarben wehen aus den Fenstern und von

Die Damen von Croix-Mort.*) [15]

Roman von **Georges Ohnet**.

Das war freilich Grund genug, um ein saueres Gesicht zu machen. Ferdinand, der, vor dem Camin stehend, sich die Füße wärmte und träumerisch den Rauch seiner Cigarre vor sich hinblies, besah sich im Spiegel und fand sich in der That noch zu jugendlich, um jetzt schon die Liebhaberrollen aufzugeben und sich in die Uebernahme des Väterfaches zu fügen. Andererseits verblieben ihm nach Abwicklung seiner Schulden, die von seinem Verwalter so trefflich geleitet wurde, noch ungefähr zwanzigtausend Francs Renten, um seine Stellung in der Welt zn behaupten. Das war füglich nach all' den Thorheiten und Liederlichkeiten im Ganzen noch eine recht annehmbare Summe, aber für einen Mann, der gewohnt war, Geld, ohne zu rechnen, auszugeben, hieß dies gar nichts. Und aus sanftem, geheimnißvollem Dunkel tauchte strahlend das lächelnde Antlitz Reginens empor, mit seiner schönen Farbe, dem blonden Haar und der reinen faltenlosen Stirn. War dies das Gesicht einer alten Frau, und hatte man, genau erwogen, denn eigentlich ein anderes Alter, als wie es das Aussehen bezeichnete? Jawohl, der goldene Rahmen, in welchem die reiche Regine jetzt erschien, verlieh ihr einen unwiderstehlichen Reiz.

Ferdinand brachte den ganzen Tag in Berathung mit sich selbst zu. Er spazierte schwermüthig in seinem Garten umher, langweilte sich in demselben und gelangte endlich zu dem Schlusse, daß er für ein einsames Leben durchaus nicht geschaffen sei.

Nachts umgaukelten ihn seltsame Träume, in welchen er Edmee als ein durchsichtiges, ätherisches Wesen in weißem Kleide sah, wie sie ins Kloster trat, um ihrer Mutter das Recht zu lassen, immer jung bleiben zu dürfen. Des Morgens faßte er den Entschluß, Frau von Croix-Mort um ihre Hand zu bitten, und bedachte nun die Mittel, welche ins Treffen geführt werden sollten, um die Schutzwehren, die gegen ihn aufgerichtet worden waren, zu beseitigen. Die Gräfin hielt ihre Thür verschlossen, es war somit gerathen, sich nicht nochmals Zurückweisungen auszusetzen. Da er alle Oertlichkeiten des Schauplatzes genau kannte, so brauchte er sich blos auf die Lauer zu stellen und die Gelegenheit, die sich ihm gewiß darbieten würde zu ergreifen, um unvermuthet, wie von unwiderstehlichem Liebesdrange beseelt, vor Regine hinzutreten. Statt die gewohnten Eingänge zu benützen, setzte er über einen Graben, schlich sich in den Park ein und wartete hier wie ein Waldgott, der einer Nymphe auflauert.

Er täuschte sich in der Annahme, die Gräfin „thäte zimperlich", wie er sich ausdrückte. Sie war in der That ernsthaft krank, und es war nicht Stolz und Zorn allein, was sie von dem Baron fernhielt. Sie litt an heftigen Nervenschmerzen, die von dem eiskalten Regenguß, dem sie ausgesetzt gewesen, herrührten, und hatte seit zwei Tagen das Bett nicht verlassen.

Hier hatte sie mit Muße über ihre Lage nachsinnen, voll Entsetzen an die erlittene Kränkung denken können. Ferdinand flößte ihr Abscheu ein. Sie hatte ihn in einer Art von Trunkenheit gesehen, in der er keineswegs dem feinen, eleganten, liebenswürdigen Manne geglichen hatte, der seit sechs Wochen zu ihren Füßen alle Töne zarter Empfindungen angestimmt. Ihr hätte dieser traute Verkehr, der sich nur auf Worte beschränkte, vollkommen genügt.

Nun that es ihr bitter leid um ihre genußreichen Nachmittage und ihre köstlichen Abende, die ihr im Alleinsein mit Ferdinand so genußreich verflossen waren, während dieser insgeheim seine Batterien errichtet hatte und an den nahen Tag des Angriffes dachte. Ach, um wie viel mehr hatte sie ihn damals geliebt! Und um etwas so Geringes willen hatte er Alles verscherzt, sich um Alles gebracht; denn sie gelobte es sich ernst und aufrichtig, ihn nie wieder zu sehen. Ein Liebhaber, sie, sie sollte einen Liebhaber nehmen! Sie zitterte bei diesem Gedanken vor Entrüstung. Wenn jeder freundschaftlicher Verkehr mit den Männern unausweichlich einen solchen Verlauf nehmen mußte, so war es besser, sich in klösterlicher Einsamkeit zu verbergen und gar keinen mehr zu empfangen, am allerwenigsten Herrn von Ayères.

Edmee, die ihre Mutter leidend wußte und auf den Zehen ins Zimmer gekommen war, schlich, mit einer Art von Instinct, etwas Außerordentliches verspürend, beständig um sie herum, gleich einem Hunde, der die Nähe eines Wolfes wittert. Sie schien in der Atmosphäre irgend ein beunruhigendes Atom zu unterscheiden. Dabei pflegte sie ihre Mutter aufs Liebevollste, beklagte sie und belästigte sie ungemein mit ihren fragenden Blicken, die einem Geheimniß auf der Spur zu sein schienen. Frau von Croix-Mort fürchtete, wenn sie länger als zwei Tage zu Bette bleibe, Edmee noch mehr zu befremden. Sie stand daher auf, stieg in den Salon hinab, nahm am Kamin Platz und griff zu einer Arbeit.

Nicht ohne Angst und Zittern vernahm sie alsdann in der Vorhalle die Stimme des Barons, der einige Tage hindurch beharrlich aufs Schloß kam, um Erkundigungen über ihr Befinden einzuholen. Aber sie hielt sich tapfer. Nur konnte sie sich eines Erröthens nicht erwehren und mußte die Stirn neigen vor der stummen Frage Edmee's, die höchst erstaunt war, dem großen Günstling die Thür verschlossen zu sehen.

Wie sollte sie ihr seltsames Benehmen erklären? Sollte sie etwa eine Geschichte erfinden, welche das junge Mädchen scheinbar gläubig hinnehmen würde, während sie insgeheim ihre Nachforschungen vielleicht verdoppelte. Es war nicht leicht, sie zu täuschen. Man brauchte, um sich davon zu überzeugen, blos ihr schnippisches, boshaftes Lächeln zu sehen, und die Art, wie sie die Lider über die Augen senkte, als wolle sie einen Schleier über ihre Gedanken ziehen. In der That hegte die Gräfin die Besorgniß, das fünfzehnjährige Mädchen, dessen Verstand in der Einsamkeit, die das Nachdenken so sehr begünstigt, sich ungewöhnlich früh entwickelt hatte, könne sich herausnehmen, sie zu beurtheilen. Sie hatte keine Frage gestellt, auch nicht ein einziges Mal den Namen des Herrn v. Ayères ausgesprochen, was zur Genüge erkennen ließ, daß sich in ihrem Innern eine ernste Geistesarbeit vollzog.

Frau v. Croix-Mort wünschte demnach, sobald als möglich das frühere Leben wieder aufzunehmen, und als Ferdinand durch sein Nichtwiederkommen bewies, daß er die Nutzlosigkeit jeder weiteren Schritte begriffen habe, entschloß sie sich eines Abends, während des Essens zu sagen:

— Wir werden jetzt eine Zeit lang Herrn v. Ayères nicht sehen, er ist in Paris. . . .

Edmee gab ein „Ja" zur Antwort, das dem Knacken einer Pistole beim Spannen des Hahnes gleich klang. Hätte die Mutter eine weitere Bemerkung hinzugefügt, so würde das Mädchen vielleicht ihre Meinung losgeschossen haben, allein die Gräfin mochte dies nicht wagen, und so verging das Essen in drückendem Schweigen.

Am folgenden Tage machte Regine ihren ersten Spaziergang auf der Terrasse, den sie später bis zum Park ausdehnte. Die frische Luft that ihr wohl. Mit wehmüthigem Gefühl sah sie die Alleen wieder, welche sie am Arme des Mannes, der ihr so wohl gefiel, durchwandelt hatte. An einem Rundrasen lag eine zierliche Strohhütte, mit Gartenbänken und Stühlen ausgestattet; hier ließ sie sich nieder und blickte zur Divonette hin, die, von dem Herbstregen angeschwollen, in raschem Laufe dahinzog.

(Fortsetzung folgt.)

den Dächern der Häuser. Schon in früher Morgenstunde zogen hunderttausende festlich gekleidete Personen, worunter alle Berufsstände vertreten waren, nach den „Linden" und nahmen gegenüber des historischen Eckfensters am kaiserlichen Palais, am Denkmale Friedrichs der Großen, das mit Blumen und Blattpflanzen reich decorirt war, Aufstellung. Dazwischen ertönte das fortwährende Rufen der Verkäufer von Kaiserbildern und künstlichen Blumen. Auch Lebensmittelverkäufer haben sich hier eingefunden, und machen brillante Geschäfte. Extrablätter finden reißenden Absatz und sind ein willkommener Zeitvertreib für die vielköpfige Menge. Fortwährend tritt die Wache unter das Gewehr, denn jeden Augenblick passirt eine Galakutsche, deren Insasse ein Minister oder ein Mitglied des Kaiserhauses ist. Der Kaiser hatte sich heute an seinem Geburtstage schon frühzeitig erhoben und sich nach Entgegennahme der Gratulationswünsche der Kaiserin und Mitglieder der kaiserlichen Familie in sein Arbeitszimmer, dessen Fenster nach den „Linden" hinausgehen, verfügt. Die Menschenmenge war hier inzwischen zu einem wahren Wall angewachsen. Zahlreiche Schutzleute zu Fuß und Pferde, unter Commando eines Polizei-Obersten hatten einen schweren Stand. Die Festesstimmung, die auf fast allen Gesichtern der tausendköpfigen Menge zu lesen war, machte jedoch den Schutzleuten ihre Aufgabe wesentlich leichter. Willig wurde den Anordnungen der Polizeimannschaften Folge geleistet. Gegen 10 Uhr begann die große Auffahrt, welche von den Fürstlichkeiten eröffnet wurde. Zuerst fuhr der König von Sachsen in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Georg von Sachsen die Rampe zum kaiserlichen Palais empor. Alsdann folgten in bunter Reihenfolge in großen Galakutschen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die bereits am Sonntag aus Stockholm eingetroffen waren, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Fürst von Hohenzollern, der Großherzog von Hessen, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen, der Kronprinz. Prinz Ludwig und Wilhelm von Baden, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinz und Prinzessin Albrecht, Prinz Friedrich August von Sachsen 2c. Hierauf folgte die Gratulationscour der am Hofe beglaubigten Gesandten und Minister fremder Höfe. Diese Auffahrt bot ein noch farbenprächtigeres Bild, als die der Fürstlichkeiten. Die Botschafter, Gesandten und Militärbevollmächtigten hatten sämmtlich die große Uniform angelegt. Ganz besonders erregten die Gesandten von Griechenland, Spanien und Italien große Aufmerksamkeit. Die Uniformen mit der überaus reichen Stickerei stachen merkwürdig gegen das Staatskleid des chinesischen Geschäftsträgers und den schwarzen Tuchrock des türkischen Gesandten ab. Letzterer war mit dem Fez erschienen. Sämmtliche accreditirten Höfe und Staaten hatten sich an der Cour betheiligt. Nunmehr erschien unter Führung des Reichskanzlers, Fürsten v. Bismarck, das gesammte Ministerium, vertreten durch alle Minister, und verweilte längere Zeit im Palais. Die Generalität und die Regiments-Commandeure sämmtlicher Garde-Regimenter schlossen sich dieser Cour an. — Als gegen 1 Uhr Mittags die vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 gestellte Schloßwache mit klingendem Spiel aufzog, wollte der Jubel und die Hochrufe kein Ende nehmen. Immer stürmischer drängte die Menge in die Nähe des Palais. Als die Regimentsmusik vor dem Palais angelangt war, trat der Kaiser in die Fensternische und verneigte sich, wiederholt mit der Hand winkend und freundlichst lächelnd, nach allen Seiten. Dies war das Signal zum Losbrechen des Jubels. Immer wieder, gleich dem Rollen des Donners, erschollen die Hochs auf den Kaiser, die Kaiserin und den Kronprinzen. Es dauerte lange, ehe sich die Menschenmengen langsam zerstreuten. — Um 1 Uhr Mittags wurde, wie alljährlich, vom Thurm des Rathhauses in der Königsstraße ein Choral geblasen. Die Geschäftshäuser, Hotels, Cafés Unter den Linden und viele Häuser der inneren Stadt und Vorstädte haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Stellenweise sind die Fronten der Häuser mit Teppichen behangen. Die Illumination gestaltete sich zu einer sehr imposanten. Zahllose bunte Lampions und Gassterne strahlten ihr Licht auf die durch die Strassen wogende Menge. Es war nahezu lebensgefährlich, sich einen Weg durch diesen Menschenknäuel und Wagenpark zu bahnen. Sämmtliche Gesandtschaftshotels, der Kaiserhof, das Centralhotel, das Café Bauer, die Brauereien 2c. strahlten in heller Beleuchtung. Kein Fenster in der Leipziger, Friedrich-, Potsdamer 2c. Straße war unerleuchtet. Am Opernplatz und Brandenburger Thor war Brillantfeuer angebracht. In den Theatern wurde in Prologen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

Unser w.-Correspondent schreibt: Die ersten Glückwünsche nahm der Kaiser heute früh, wie stets, von dem persönlichen Dienst entgegen, dem Garderobe-Intendanten Engel, dem Hofschneider Berger, dem Leibchirurgen Gericke und dem früheren Kammerdiener, jetzigen Kastellan des Charlottenburger Schlosses, Scholz. Der Kaiser befand sich in erwünschter körperlicher und geistiger Frische und empfing seine alten Vertrauten mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit. Er erinnerte daran, daß er in seinem abgelaufenen Lebensjahre viele Krankheiten durchgemacht habe, und meinte dann, sein diesmaliger Geburtstag werde wohl der letzte sein, den er begehe. Indeß, das hat der Kaiser schon wiederholt gesagt, ohne daß sich glücklicher Weise seine Voraussetzung erfüllt hätte. — Ein allerliebster Anblick bot sich dem massenweise um das Palais versammelten Publikum, während die königliche Familie ihre Glückwünsche darbrachte. An einem Parterre-Fenster des Palais sah man nämlich auf dem Arm ihrer Bonnen die beiden jüngsten Söhne des Prinzen Albrecht, ganz in Weiß gekleidet. Die Kleinen blickten neugierig auf das Gewühl Unter den Linden und grüßten die Menge beständig mit ihren Taschentüchern.

[Ueber die Geschenke,] welche dem Kaiser gestern dargebracht wurden, berichtet die Kr.-Ztg.: In der Mitte des Salons war der Geburtstagstisch aufgebaut. Das Hauptstück auf demselben, eine ebenso künstlerische wie patriotische Gabe, war das Collectivgeschenk der königlichen Familie: eine verkleinerte Nachbildung des Schlüter'schen Denkmals des Großen Kurfürsten. Von den kronprinzlichen Herrschaften, vom großherzoglichen Paare von Baden, von den Prinzen lagen sinnige Gaben da; vom Prinzen Wilhelm ein Bild mit einem militärischen Motive aus dem Lustgarten bei Potsdam.

[Militär-Wochenblatt.] Cadetten-Vertheilung 1886. 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6: Cadett Grützmacher als charakt. Port.-Fähnr., 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10: Cad. v. Loos als charakt. Port.-Fähnr., 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11: P.-U. John v. Freyend als Sec.-Lt., 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18: P.-U. v. Langendorff und P.-U. Kiesel I. als Sec.-Lt., Gefr. v. Müller I. als charakt. Port.-Fähnr., 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19: Cad. v. Kuczkowski I. und Cad. Hinsch als charakt. Port.-Fähnr., 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22: Cad. Stach v. Goltzheim I. als charakt. Port.-Fähnr., 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23: Cad. Schröder I. als charakt. Port.-Fähnr., 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46: P.-U. Krause II. als Sec.-Lt., 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47: Cad. v. Levetzow als charakt. Port.-Fähnr., 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50: Cad. Stöckel als charakt. Port.-Fähnr., 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51: Cad. v. Normann als charakt. Port.-Fähnr., 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58: P.-U. v. Oven I. als Sec.-Lt., 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59: P.-U. Arnold als Sec.-Lt., 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62: P.-U. Woldeck v. Arneburg als Sec.-Lt., 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63: Cad. Schuster als charakt. Port.-Fähnr., Inf.-Regt. Nr. 99: Cad. Müller VI. als charakt. Port.-Fähnr., Inf.-Regt. Nr. 132: Cad. v. Hanstein I. als charakt. Port.-Fähnr., Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5: Gefr. v. Hill als charakt. Port-Fähnr., 1. Schles. Huf.-Regt. Nr. 4: Cad. Frhr. v. Carnap-Bornheim als charakt. Port.-Fähnr., Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6: P.-U. Nordorf als Sec.-Lt.

[Der Stadtv. Görcki] hatte sich gestern vor der Privatklage-Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts wegen Beleidigung zu verantworten und zwar handelte es sich nicht um eine Ehrverletzung einem Gegner gegenüber, sondern um eine solche gegen einen Parteigenossen — den Procuristen Jacob Bamberger, welcher auch in Beziehungen zu dem Arbeiterorgan „Volksblatt" steht. Herr Görcki hatte in einem mit Arbeitern geführten Gespräch im Buggenhagen'schen Local die Aeußerung gethan: „Herr Bamberger ist als Lügner bekannt!" Letzterer hielt diese Aeußerung doch für etwas zu unparlamentarisch und strengte die Privatklage an. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten zu 20 Mark Geldbuße.

[Brand.] Die Meldung Großfeuer rief heute Mittag bald nach 12 Uhr den gesammten verfügbaren Löschtrain nach der Happold'schen Brauerei in der Hasenhaide. Dort war in der im Dachgeschosse des Sudhauses, gerade da, wo letzteres einen rechten Winkel mit dem Malz- und Vorrathshaus bildet, die Malzdarre in Brand gerathen, und das Feuer hatte sich mit unheimlicher Raschheit über das ganze Dach, nach beiden Seiten bezw. Gebäuden hin verbreitet. Die dort lagernden sehr erheblichen Malzvorräthe, die Schrotmühle und zahlreiche Geräthschaften hatten dem verheerenden Elemente reichliche Nahrung gegeben, und schon wenige Minuten, nachdem der Qualm bemerkt und die Feuerwehr alarmirt war, schlugen die Flammen zu zahlreichen Fenstern des Obergeschosses des vor nicht langer Zeit erst neuerbauten Sudhauses hinaus. Die gegen 12½ Uhr mit nicht weniger als fünf Dampfspritzen und zahlreichen Apparatwagen anrückende Feuerwehr wurde in der ersten Viertelstunde durch empfindlichen Wassermangel in ihrer Wirksamkeit gehemmt — der große Brunnen soll eingefroren gewesen sein —; als aber dieses Hinderniß überwunden war, entwickelten die fünf in Action befindlichen Dampfspritzen eine so intensive Wirkung, daß in knapp 30 Minuten dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan war. Verbrannt oder unbrauchbar geworden sind die gesammten Malzvorräthe der Brauerei, zwischen 8000 und 10 000 Ctr.; auch die ganze Dachconstruction und die obere Etage des Sud- und Vorrathshauses wurde ein Raub der Flammen. Dagegen sind das Maschinenhaus und die gesammten Brau-Maschinen und Betriebsutensilien völlig intact, so daß keinerlei Betriebsstörung zu befürchten ist. Den Brandschaden haben die Aachen-Münchener und die Gothaische Feuerversicherung zu tragen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. März.

* **Stadtverordnetenversammlung.** Wegen des katholischen Feiertages fällt die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 25. März cr., aus. — In der am Freitag, den 26. März cr., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden außerordentlichen Sitzung wird zunächst die Einführung und Vereidung der zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Stadtverordneten Herren Frey und Schäfer stattfinden, aus welchem Anlaß ersucht wird, in Amtstracht zu erscheinen.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen außer den unerledigt gebliebenen Vorlagen u. A. auch folgende: Bau einer Turnhalle auf dem Grundstücke der Mädchen-Mittelschule I, Münzstraße Nr. 7; Festsetzung der Einheitspreise für Straßenpflaster pro Etatsjahr 1886/87; Verpachtung der Jagd zu Herrnprotsch und Johannisberg; Gutachten des Ausschusses VIII über den Stadthaushalt-Etat und über den Pflasterungs-Etat pro 1886/87; Bewilligung von 2608,30 M. für Herstellung des Holzpflasters vor dem Hospital zu Allerheiligen.

* **Ueber das Befinden des Fürstbischofs Dr. Robert Herzog** brachte die „Schles. Ztg." gestern folgende Mittheilung: „In dem Befinden des seit lange schon leidenden Fürstbischofs von Breslau, Dr. Robert Herzog, scheint gutem Vernehmen nach in der letzten Zeit eine Verschlimmerung eingetreten zu sein. Der Fürstbischof ertheilt Audienzen nur noch in den allerdringendsten Fällen und nach langem Zögern, den Dom aber hat er seit lange schon nicht mehr betreten. Hiernach scheint der Erfolg der Kaltwassercur, welche der Fürstbischof seit dem vorigen Herbste gebraucht hat, kein sonderlich günstiger zu sein. Der Fürstbischof ist magen- und, wie behauptet wird, auch nierenleidend." — Diese Mittheilung wird von der „Schlesischen Volkszeitung" in allen Punkten rectificirt. Die „Schlesische Volkszeitung" constatirt, daß keineswegs im Befinden des Fürstbischofs eine Verschlimmerung, sondern vielmehr, Dank der erfolgreichen Kaltwassercur, die entschiedenste Besserung eingetreten sei. Eine Erkältung, welche sich der Fürstbischof im vorigen Monat im Dom zugezogen, hätte nur einen Katarrh verursacht, welcher den Fürstbischof nöthigte, das Zimmer zu hüten. Nur kleine Ueberreste des früheren Leidens erforderten noch einige besondere Schonung. Von Magen- und Nierenleiden sei nicht die geringste Spur vorhanden.

⊙ **Herr Pastor Weis,** welcher am 1. April auf Grund der durch den Magistrat getroffenen Wahl in die dritte Pfarrstelle an der hiesigen Salvatorkirche eintritt, hielt am Sonntag in der evangelischen Gnadenkirche in Hirschberg seine Abschiedspredigt, anknüpfend an das Wort Ap.-Gesch. 20, 36: „Und als er (Paulus beim Scheiden von seiner Gemeinde) solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen Allen," wobei er in eben so bewegten, als herzlichen und erbauenden Worten den sehr zahlreich versammelten Besuchern des Gottesdienstes den Inhalt seines Gebets beim Scheiden aus Hirschberg zu Gemüth führte. — Am nächsten Mittwoch erfolgt durch den Scheidenden die feierliche Einsegnung der Confirmanden aus den Landschulen, worauf derselbe am Donnerstag Hirschberg verläßt, um nach Breslau überzusiedeln. Wie man uns aus Hirschberg schreibt, wird zu Ehren des Herrn Pastors Weis, dessen Wirken in seinem dortigen, seit November 1877 bekleideten Amte ein treues und segensreiches war und dem daher Dankbarkeit und Liebe beim Scheiden das Geleit geben, am Mittwoch noch ein Abschiedsessen im „Hotel Thamm" in Hirschberg stattfinden.

** **Im Kaisersaal des Schweidnitzer Kellers** wurde es am gestrigen Geburtstage des Kaisers von einigen Stammgästen als eine Unterlassung empfunden, daß das dort befindliche lebensgroße Bild des Kaisers nicht zur Feier des Tages bekränzt war. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde von zwei Herren, einem Versicherungs-Inspector und einem Handlungsreisenden, unter den im Saale versammelten Gästen eine Sammlung improvisirt, welche im Nu einen Betrag ergab, der hinreichte, das Bild mit schnell gekauften Guirlanden und Kränzen zu schmücken. Die kunstgerechte Anbringung des festlichen Schmucks wurde von zwei im Publikum anwesenden Feuerwehrleuten bewerkstelligt. Die versammelten Gäste sangen darauf, vor dem Bilde postirt, die Nationalhymne; einige Gäste hielten patriotische Ansprachen, denen die Absingung weiterer vaterländischer Lieder folgte. Die Feier hinterließ bei allen Anwesenden einen erhebenden Eindruck.

* **Der Verein der Breslauer Aerzte** hielt am Mittwoch, den 17. März seine statutengemäße Monatsversammlung ab, an deren Stelle im Februar das Stiftungsfest gefeiert wurde. In dieser Versammlung erstattete Herr Dr. Alexander ein Referat: „Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der Lehre vom Asthma". — Darnach berichtete Herr Docent Dr. Kolaczek über den Verlauf der vom Verein ins Leben gerufenen Fortbildungscurse, von denen vier in dem abgelaufenen Wintersemester unter zahlreicher Betheiligung abgehalten wurden und erörterte die Frage der Opportunität einer Fortsetzung dieser Curse auch während des Sommers. Innere und äußere Gründe hätten den Vorstand zu der Ansicht gebracht, den Sommer frei zu lassen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Curse stehende Einrichtungen bleiben sollen, müßte dafür gesorgt sein, denselben stets eine gehörige Anzahl von Theilnehmern zu sichern, was bei der Beschränkung letzterer auf die Vereinsmitglieder nur bei jährlicher Wiederkehr zu erwarten. Auch sei das Sommersemester zu kurz und es sei schwer geeignete Stunden festzustellen. Bezüglich der Wahl der Lehrgegenstände glaube der Vorstand das nächste Mal die theoretischen Disciplinen berücksichtigen zu sollen. Schließlich beantrage er den Herren Docenten den Dank des Vereins auszusprechen und durch den Vorstand übermitteln zu lassen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Ausfall der Curse im Sommer einverstanden und beauftragte den Vorstand mit der Abstattung des beantragten Dankesvotums. Als dritten Gegenstand der Tagesordnung legte Herr Dr. Kayser einen von dem Geschäftsausschuß des deutschen Aerztevereinsbundes an sämmtliche deutsche Aerztevereine verschickten Fragebogen vor, dessen Zweck sei, durch eine ganz Deutschland umfassende Enquête über die Beziehungen der Aerzte zu den Krankenkassen Klarheit zu gewinnen, sowohl behufs etwaiger Fixirung wünschenswerther allgemeiner Normen für die Gestaltung dieser Beziehungen, als auch speciell um „die Honorirung der ärztlichen Leistungen angesichts der in der öffentlichen Meinung darüber verbreiteten irrthümlichen Anschauungen durch thatsächliche Feststellungen in das richtige Licht zu setzen." Der Fragebogen mache zwar nicht unbedeutende Anforderungen an die Collegen, indem er außer „ärztlichen Mittheilungen" auch „Nachrichten über die Kasse" (z. B. über das Procentverhältniß der Beiträge der Arbeiter, sowie des von den Kassen gezahlten Krankengeldes zum Lohne der Arbeiter) verlange. Auch seien die hiesigen Collegen schon zwei Mal zu einer ähnlichen Enquête veranlaßt worden. Aber die wichtigen Zwecke dieser neuen Untersuchung machen die allgemeine Theilnahme der Collegenschaft der zweitgrößten Stadt der Monarchie doch unabweislich. Referent glaube auf solche rechnen zu können und es werden die betreffenden Fragebogen bald verschickt werden. Es machte sich in der Versammlung ein Widerspruch gegen die Aufforderung nicht geltend und nachdem noch einige gewünschte Erläuterungen über die Abfassung einiger Fragen gegeben, soll die Enquête alsbald vor sich gehen. — Zum Schlusse machte der Vorsitzende, Herr Geh. San.-Rath Dr. Blümner, noch Mittheilungen über Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers in der Provinz.

B. **Görlitz,** 22. März. Wie schon seit einigen Jahren, hatte auch diesmal ein freiwilliges Comité eine Vorfeier des Geburtsfestes des Kaisers im Saale des evangelischen Vereinshauses veranstaltet, die sehr zahlreich besucht war und in der der Gymnasialconrector Dr. Gutzler die Festrede hielt. Nach der Feier kamen die Mitglieder des conservativen Localvereins im englischen Garten zu einem Abendessen zusammen. Der Turnverein hatte schon am Sonnabend Abend im Concerthause mit Vorträgen, Schauturnen und Ball die Vorfeier begangen, ebenso der Verein ehemaliger Kameraden deutscher Gardetruppen in der deutschen Reichshalle. Am Sonntag Abend wurde von den beiden Militärcapellen der Zapfenstreich ausgeführt. Heute früh wurden Festgottesdienste in der Peterskirche und der katholischen Kirche abgehalten, in der Synagoge war schon am Sonnabend des kaiserlichen Geburtstages gedacht worden. In sämmtlichen höheren, mittleren und Elementarschulen wurden Ansprachen und Vorträge gehalten. An dem ver-

Kleine Chronik.

Breslau, 23. März.

Ein Veteran. In Belfast (Irland) starb dieser Tage Charles Rivers, ein Veteran von Waterloo, in seinem 102. Lebensjahre. Er war Ordonnanz des Herzogs von Wellington, war bei Salamanca, Orthes und Vittoria gegenwärtig, betheiligte sich an dem berühmten Marsch über die Pyrenäen und kämpfte später bei Waterloo und Quatre Bras. Bei La Haye Sainte wurde er im Knie und in der Brust verwundet.

Das Befinden des Dichters Victor v. Scheffel ist im höchsten Grade Besorgniß erregend. Er leidet, der „Frkf. Ztg." zufolge, an der Wassersucht.

Friedrich Haase zeigt die Verlobung seiner Tochter Frida mit dem königl. Premier-Lieutenant im 5. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42 Herrn Ernst Adamy an.

Erinnerung an die Fehme. In Münster verschied nach kurzem Krankenlager, 80 Jahre alt, der Ober-Staatsanwalt a. D. Gustav Löbbecke. Derselbe war 6. Januar 1806 geboren, an welchem Tage sein Großvater, welcher der letzte Freigraf des Freistuhles (der Fehme) zu Dortmund war, das letzte „offene Ding" unter den bekannten Fehm-Linden zu Dortmund abgehalten. Die Schöffen präsentirten dem Großvater und Stuhlherrn den neugeborenen Enkel auf einer silbernen Schüssel mit den quer ins Kreuz gelegten Abzeichen der Fehme: Schwert und Strick. Im folgenden Jahre machte die französisch-westfälische Regierung den letzten Ueberbleibseln der Fehme ein gründliches Ende. Es lebten und fungirten, natürlich nur der Form nach, außer Löbbecke noch zwei Freigrafen, ein Herr v. Hiddessen zu Warburg und ein Herr Freytag zu Arnsberg.

Die Pasteur'sche Tollwuthmethode wird bereits von den Lebensversicherungsgesellschaften als ein Mittel betrachtet, um den Fälligkeitstermin von Versicherungssummen hinauszuschieben. So ist neuerdings wieder ein Fabrikdirector aus Sachsen, welcher vor etwa vierzehn Tagen von einem tollen Hunde gebissen wurde, auf Veranlassung und Kosten der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich", bei welcher der Betreffende gegen Unfälle versichert war, nach Paris gereist, um sich daselbst der Cur des genannten Professors zu unterwerfen.

Spielbank-Actien. Während von den verschiedensten Seiten (namentlich seitens der auf Montecarlo eifersüchtigen Curorte Nizza, Cannes 2c.) Anstrengungen gemacht werden, die Spielhölle in Montecarlo zur Einstellung ihrer gemeinschädlichen Thätigkeit zu zwingen, giebt die Actien-Gesellschaft, welche das dortige Spielhaus ausbeutet, ganz ungenirt in London neue Actien im Betrage von 1 200 000 Pfd. Sterl. (24 000 000 Mark) in Stücken à 60 Pfd. Sterl. (1200 M.) aus. In den Reclamen für diese „Emission" wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft seit 14 Jahren 2 074 080 Pfd. St. (41 481 600 M.) an Dividenden vertheilt hat. Nach Abzug der riesigen Unkosten und Tantièmen sind hiernach dem Publikum jährlich ca. 3 Mill. M. abgenommen worden. Der effective Gewinn dürfte mehr als das Doppelte betragen.

Ein interessanter Proceß. Die Vermählung der Infantin Eulalia giebt zu einem interessanten Proceß Anlaß. Der Herzog von Montpensier hatte bei einem Madrider Hause das Brautkleid und den Brautschleier für seine Schwiegertochter bestellt. Das Madrider Haus bestellte die Spitzen bei einem Brüsseler Hause. Bei Ablieferung des Brautkleides präsentirte das Madrider Haus eine Rechnung von 115 000 Francs als Betrag für dasselbe. Der Herzog fand die Forderung übertrieben und verweigerte die Zahlung; der Madrider Geschäftsmann lehnte jede Herabminderung des Preises ab. Inzwischen wandte sich der Herzog nach Brüssel und erfuhr, daß das Brüsseler Haus für die gelieferten Spitzen nur 20 000 Francs berechnet hat. In Folge dessen hat der Herzog jetzt 40 000 Francs bei dem Madrider Gerichtshofe deponirt und erwartet dessen Urtheil.

Theater- und Kunstnotizen.

Aus Paris wird uns unterm 21. März geschrieben: Gestern Abend traf der Abbé Liszt mit dem Schnellzuge aus Brüssel hier ein und wurde auf dem Nordbahnhofe von seinem ehemaligen Secretär Belloni, der Sängerin Viardot, dem Capellmeister Colonna, Herrn und Frau von Munkaczy, den Mitgliedern des ungarischen Vereins und einer Schaar junger Magyaren empfangen, die ihn mit begeisterten Eljens begrüßten. Munkaczy, der während seines Aufenthalts das Portrait des Meisters malen soll, begleitete ihn nach dem Hotel de Calais, wo Emile Ollivier, sein Schwiegersohn, ihn im Laufe des Abends aufsuchte.

Die Bouffes-Parisiens gaben am Sonnabend zum ersten Male: „Josephine wird von ihren Schwestern verkauft", Operette in drei Acten, von Perrier und Carré, Musik von Roger. Von dieser sei sogleich gesagt, daß sie nichts Originelles hat, sondern aus Reminiscenzen geschickt zusammengesetzt ist. Die Handlung getreu zu erzählen würde uns hier zu weit führen. Es sei also nur gesagt, daß Madame Jacob eine Portiers- und Schneiders-Wittwe ist, die ihre zwölf Töchter mit der Ruthe für eine möglichst glänzende Zukunft aufzieht, dabei aber Josephine schmählich begünstigt, weil sie im Conservatorium studirt und gute Anlagen für Musik und Galanterie zeigt. Die elf Schwestern sind eifersüchtig und wollen Josephine aus dem Wege schaffen, was ihnen Dank einer von der kleinen Benjamine erfundenen List gelingt. Die arme Josephine kommt nach Kairo zu Alfred Pascha, der sich vergeblich abmüht, ihre Gunst zu gewinnen; denn die Sängerin denkt an ihren Mitschüler Montansol und will ihm treu bleiben. Als aber Mama Jacob, die mit ihren elf übrigen Töchtern ebenfalls nach Kairo gesegelt ist, Josephine erzählt, Montansol liebe eine Andere, willigt diese darein, Madame Pharas-Alfred-Pascha zu werden, wenn er die ganze Schaar ihrer Schwestern unter die Haube bringe. Dies thut er gewissenhaft, Josephine heirathet zum Dank ihren Montansol. Die Operette wurde mit dem größten Beifall aufgenommen und es wäre den Bouffes zu wünschen, daß die von ihren Schwestern verkaufte Josephine dieser Bühne wieder auf die Beine helfe.

einigten Gymnasium und Realgymnasium war mit der Feier die Entlassung der 18 Abiturienten verbunden. Es sprachen Dr. Jacht über die Knabenzeit des Kaisers und Director Dr. Eitner über den Verfall und die Wiedergeburt des Reiches. Die übliche Parade fiel in Folge der ungünstigen Witterung aus. An dem officiellen Festessen in der Ressource, zu der der Oberbürgermeister Reichert und Oberst von Falkenstein gemeinsam eingeladen hatten, nahmen etwa 200 Personen theil. Den Trinkspruch brachte Generallieutenant z. D. von Ferentheil aus. Das Militär, sowie der Militärverein, der Kriegerverein Kameradschaft und andere Vereine feiern den Tag durch Concert, Theater und Tanz, die Schützengilde durch Festschießen.

⊛ **Hirschberg,** 22. März. Die Feier fand hier gestern Abend durch Geläut aller Glocken, sowie durch Zapfenstreich seitens der Garnison, verbunden mit Umzug unter Fackelbeleuchtung, heute früh aber durch Reveille (Garnison und Mittelschule) und durch eine von der Stadt-Capelle auf dem Rathhausthurme ausgeführte Morgenmusik ihre Einleitung. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt. Um 8 resp. 9 Uhr erfolgten die Schulfeierlichkeiten, worauf um 9½ Uhr in den verschiedenen Gotteshäusern Festgottesdienst und um 11 Uhr in der Aula des königl. Gymnasiums ein Festactus, verbunden mit der feierlichen Entlassung der Abiturienten, stattfand. Seitens der Garnison war für die einzelnen Compagnien freie Bewirthung und Tanz in verschiedenen Localen veranstaltet. Ein gemeinsames officielles Diner fand auf Veranlassung der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden Nachmittags um 2 Uhr im Saale des Concerthauses statt. Ein zweites Festessen war bereits gestern Abend in der Stadtbrauerei abgehalten. Die Schützengilde hielt zur Feier des Tages ein Legatschießen, der Militär- und Kriegerverein eine Festlichkeit im „Langen Hause" und der „Verein ehemaliger 47er" eine solche im „Templerhofe" auf dem Cavalierberge statt. Die Loge hatte Fest- und Tafelloge veranstaltet. Die Betheiligung war überall eine zahlreiche.

△ **Landeshut,** 22. März. Wie in früheren Jahren verkündeten auch diesmal Böllerschüsse den Anbruch des Festtages. Durch Choralmusik wurde die Feier eingeleitet. Viele Häuser der Stadt hatten Flaggenschmuck angelegt. Um 9 Uhr begannen in der kath. und der evang. Schule die Schulfeierlichkeiten. In der letzteren hielt Lehrer Meister die Festrede. Bei dem liturgischen Festgottesdienst in der evang. Gnadenkirche, geleitet durch Herrn Pastor prim. Seehrich, kam der erste Chor aus der Luther-Cantate von Filitz: „Wir preisen den Herrn!" zur Aufführung. Die Militärvereine und das Schützencorps betheiligten sich an den Gottesdiensten in üblicher Weise. Bei dem Festactus im Realgymnasium hielt Oberlehrer Dr. Kurze die Festrede. Im Hotel „3 Berge" und im Schießhaus werden Festessen veranstaltet. Mit Illumination, Fackelzug und Zapfenstreich wurde der Festtag beschlossen.

△ **Steinau a. O.,** 22. März. Vom frühen Morgen an prangten heute die Häuser der Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Um 8 Uhr fand in der katholischen Kirche Festgottesdienst (Hochamt, Tedeum und heiliger Segen) statt. Von 9 Uhr ab wurden in den Klassen der städtischen Schulen Festacte abgehalten. Nachmittags 3 Uhr fand im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" ein Festdiner statt. Die Mitglieder der hiesigen Schützengilde versammelten sich um 7 Uhr Abends zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot im Schützenhause. Um 8 Uhr wurde von Seiten des hiesigen Kriegervereins Zapfenstreich abgehalten, worauf Appell im Vereinslocale stattfand.

D. **Liegnitz,** 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde auch in diesem Jahre von allen Kreisen der Einwohnerschaft festlich begangen. Der Gewerbeverein hatte bereits am Sonnabend eine Vorfeier veranstaltet. In der Freimaurerloge „Pythagoras zu den 3 Höhen" fand gestern Abend eine Festloge statt. Heute Vormittag 11 Uhr waren in den Kirchen Festgottesdienste, an denen die militärischen Vereine Theil nahmen. In der Synagoge hatte ein solcher bereits am Sonnabend, verbunden mit dem Morgen-Gottesdienst, stattgefunden. Um 12 Uhr Mittags ertönten vom Thurme der Peter-Paul-Kirche herab Choräle und patriotische Waisen. Sämmtliche höhere und Elementarschulen hatten in üblicher Weise Festacte veranstaltet. Die hierorts bestehenden Kriegervereine hatten theilweise bereits Festlichkeiten mit Prologen, lebenden Bildern, Theatervorstellungen, Festreden, Tanzbelustigungen 2c. veranstaltet. Festdiners fanden statt im Schießhaussaale für die Mitglieder der städtischen Behörden und die Bürgerschaft, im Offizier-Casino für das Offiziercorps, im Ressourcenlocale für die Mitglieder der königlichen Regierung, des Land- und Amtsgerichts, der Post und Telegraphie, sowie für die pensionirten Offiziere, im Hotel zum Rautenkranz für die Kreisstände, Rittergutsbesitzer u. s. w. Die Garnison executirte gestern Abend einen großen Zapfenstreich. Heute Morgen um 7 Uhr fand Reveille durch die Hauptstraßen der Stadt, um 12 Uhr Regiments-Appell im Kasernenhofe statt, woselbst Herr Oberst-Lieutenant von Schmeling eine Ansprache hielt. Abends fanden für die Mannschaften in den verschiedenen Localen der Stadt Festlichkeiten mit Theater, Vorträgen, Tanzkränzchen und dergl. statt. Die Schützengilde hatte zu Ehren des Tages ein Festschießen und ein Festessen veranstaltet. In dem festlich geschmückten Theater wird zur Feier des Tages „Das Testament des großen Kurfürsten" von Puttlitz gegeben.

=ch= **Oppeln.** Nachdem bereits am Sonnabend in der Synagoge mit dem Gottesdienst eine Festfeier verbunden worden war, eröffnete gestern Abend 6½ Uhr die Reihe der Festlichkeiten ein in der höheren Mädchenschule abgehaltener Actus, bestehend in Declamationen und Gesangsvorträgen seitens der Schülerinnen, sowie in einer Ansprache durch den Director Schumann. Abends 8 Uhr fand ein Zapfenstreich Seitens des Kriegervereins, darauf General-Versammlung desselben mit Vorträgen 2c. im Schützenhause, und um 9 Uhr Zapfenstreich der Garnison statt. Der heutige Festtag wurde in der reich beflaggten und sonst geschmückten Stadt durch militairische Reveille eingeleitet; bei dem Festacte im Königlichen Gymnasium hielt Gymnasial-Director Dr. Brüll die Festrede; auch in den Volksschulen fanden entsprechende Vorträge statt; feierliche Gottesdienste versammelten die Gemeinden zahlreich in den Kirchen. Um 11 Uhr zog die Schützengilde mit klingendem Spiele nach dem Regierungs-Gebäude, vor welchem das Regierungs-Collegium versammelt war und wo Schützenhauptmann Wontropka das Hoch auf Seine Majestät ausbrachte; hierauf erfolgte der Abmarsch nach dem Rathhause, woselbst in Gegenwart der städtischen Collegien die Feier in gleicher Weise stattfand. Mittags 12 Uhr fand auf dem Ringplatze Parade der Garnison statt, zu welcher sich die geladenen Vertreter der Behörden eingefunden hatten. Ein Nachmittag 2 Uhr in Forms Hotel veranstaltetes Festdiner vereinigte 230 Personen aus allen Gesellschaftskreisen; den Toast auf Se. Majestät brachte, da Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler zur Zeit in Berlin weilt, Landgerichts-Präsident Hilse aus. Den Tag schlossen die von den 4 Compagnien des Füsilier-Bataillons in verschiedenen Localen veranstalteten festlichen Aufführungen.

⊙ **Neustadt,** 22. März. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers war am Sonnabend Abend von Schülern des Gymnasiums unter Leitung des Gesanglehrers ein Concert veranstaltet worden, dessen Reinertrag zum Besten eines Stipendienfonds für arme Schüler bestimmt ist. Der Festtag wurde heute früh durch Reveille eingeleitet, während die Stadt durch Beflaggen der Häuser das Festgewand anlegte. Gegen 7 Uhr Morgens ertönten Choralmusik und patriotische Weisen vom Rathsthurme herab, und um 8 Uhr fand in allen Klassen der Volksschulen, sowie in der höheren Töchterschule eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier statt. Um 9 Uhr wurde in der katholischen und evangelischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, an welchem die städtischen Behörden, verschiedene Vereine und das Militär theilnahmen. Im Gymnasium begann um 11 Uhr die Feier, bei welcher Herr Gymnasiallehrer Dr. Herold die Festrede hielt. Seitens der Garnison wurde um 12 Uhr Mittags Parade abgehalten. Nachmittags 2 Uhr fand in Viol's Hotel ein Diner statt. Um 8 Uhr Abends veranstaltete der Kriegerverein eine Theatervorstellung. Nach einem von Herrn A. Stanislas gedichteten und von Fräulein W. vorgetragenen Fest-Prologe gelangten zur Aufführung das Lustspiel „Der Hausschlüssel oder: Kalt gestellt" und „Der Trompeter von Schöneberg". Ferner wurden zwei lebende Bilder: „Kaiser und Volk" und „Borussia" dargestellt. Abends war die Stadt festlich illuminirt. Die beiden Husaren-Escadronen veranstalteten eine besondere Feier mit Gesang, Theater und Tanz, und zwar am Vorabend die vierte und heute Abend die zweite Escadron.

a. **Ratibor,** 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät fand am Vorabend großer Zapfenstreich statt. Heute Morgen 7 Uhr spielte die Ulanencapelle den Choral: „Nun danket alle Gott" und die Nationalhymne, während die Reveille von der Füsiliercapelle in den Hauptstraßen der Stadt ausgeführt wurde. Der Festgottesdienst fand um 9 Uhr in der katholischen, um 9½ Uhr in der evangelischen Kirche statt; in beiden Kirchen wurden die Gesänge von Musik begleitet. Die Mitglieder des Kriegervereins versammelten sich zum „Frühschoppen" in Haußmanns Centralhalle, während die Schützengilde sich nach dem Schießhause begab, um dort den Tag festlich zu begehen. In den Schulen fanden Vormittags der Bedeutung des Tages entsprechende Feierlichkeiten statt. Im Königl. Gymnasium hielt Herr Dr. Beermann die Festrede. Zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf dem Ringe die übliche große Parade abgehalten, welche vom Major v. Kaisenberg vom Schles. Ulanen-Regiment Nr 2 commandirt und vom Oberstlieutenant von Dincklage abgenommen wurde. Nachmittags 3 Uhr vereinigten sich die Officiercorps und distinguirte Persönlichkeiten aus dem Civilstande zu einem solennen Festdiner im Saale des „Prinzen von Preußen". Abends hatten wie alljährlich die Compagnien des Füsilier-Bataillons in verschiedenen Etablissements Theatervorstellungen arrangirt, denen sich Tanzbelustigungen anschlossen.

△ **Zabrze,** 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in üblicher Weise, durch Kirchen- und Schulfeier, durch Aufzug der Vereine und durch ein Festessen in Kochmann's Hotel festlich begangen. Am Vorabende hatten die Bergleute und die Feuerwehr der Königl. Königin Louise- und der Guidogrube, in Gemeinschaft mit der freiwilligen Orts-Feuerwehr und dem Kriegervereine, einen imposanten Fackelzug veranstaltet, welcher von Zaborze kommend, die Kronprinzenstraße und Bahnhofsstraße entlang nach dem Marktplatze sich bewegte, woselbst die Fackeln unter Absingung patriotischer Lieder gelöscht wurden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Thorn, 23. März. Die „Gazeta Torunska" meldet: Die laut der Thorner „Ostdeutschen Zeitung" in den Grenzgebieten vorgenommenen Ausweisungen betreffen nur diejenigen Ausländer, welche keinen Paß haben und noch nicht ein Jahr in Rußland wohnen. Ueber Diejenigen, welche sich bereits länger dort ohne Paß aufhalten, soll Bericht an die Gouverneurs behufs weiterer Maßnahmen erstattet werden. Dies ist nur eine strengere Ausführung der preußisch-russischen Convention von 1872.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Braunschweig, 22. März. Dem Landtag ist heute die Militär-Convention mit Preußen zugegangen.

London, 22. März, Abends. Unterhaus. Der Kriegsminister begründet das Kriegsbudget und sagt, die Regierung wünsche und sie glaube, das Land wünsche ebenfalls die baldmöglichste Reduction der Occupationsarmee in Egypten; wann und bis zu welchem Grade dies möglich sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Die Vermehrung des Heeres um 9673 Mann sei durch die Verhältnisse in Indien bedingt. In Indien war eine Vermehrung des Heeres um 10000 Mann zwecks Vertheidigung der Nordwestgrenze nöthig. Der Posten, welcher den Präsenzstand des Heeres auf 151867 Mann festsetzt, sowie der Löhnungsposten wird genehmigt.

London, 23. März. Die „Daily News" erfahren, der Versuch, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Gladstone, Chamberlain und Trevelyan über die irische Landfrage zu beseitigen, blieb erfolglos. Chamberlain und Trevelyan beharren auf ihrem Entschlusse, aus dem Cabinet zu treten, würden aber den Entschluß erst ausführen, nachdem Gladstone die irischen Vorlagen beim Unterhause eingebracht habe.

Petersburg, 23. März. Bei dem gestrigen Diner in Gatschina hatte der Kaiser die Uniform des preußischen Alexanderregiments mit dem Band vom Schwarzen Adler Orden an. Die Großfürsten, soweit sie der preußischen Armee angehören, trugen die Uniform ihrer Regimenter. Der Kaiser brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Die Hofcapelle intonirte die preußische Hymne, welche die Anwesenden stehend anhörten.

Eine Correspondenz des „Regierungsboten" meldet aus Varna vom 4. März: Anläßlich des Jahrestages des Friedens von St. Stefano celebrirte der Metropolit Simeon ein Tedeum, wobei er in den Gebeten den Namen des russischen Kaisers vor dem des Bulgarenfürstens aufführte, was die Anwesenden sympathisch berührte. Abends zog eine bedeutende Menschenmenge mit Militärmusik vor das russische Viceconsulat. Eine Deputation aus Stadträthen, Beamten und Kaufleuten sprach dem Viceconsul die unveränderte Dankbarkeit und Ergebenheit der Bevölkerung für den russischen Kaiser und die feste Hoffnung auf den ferneren Schutz Rußlands aus.

Riga, 23. März. Der Geburtstag Kaiser Wilhelms vereinte die deutsche Colonie gestern zu einem solennen Souper.

Newyork, 23. März. Manning publicirt die Amortisirung von 10 Millionen 3procentiger Obligationen. — 4000 Grubenarbeiter Westpensylvaniens striken. — Sämmtliche Weichensteller der Kansas-Eisenbahn striken. Die Güterzüge sind eingestellt.

Washington, 22. März. Die Schifffahrts-Commission des Repräsentantenhauses nahm mit 7 gegen 6 Stimmen den Bericht zu Gunsten der Bill an, welche freien Ankauf der im Auslande gebauten Fahrzeuge durch Amerikaner gestattet.

Hamburg, 22. März. Der Postdampfer „Westfalia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Abend 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Bremen, 22. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist am 20. d. M., Nachmittag 6 Uhr, in Newyork eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. März.

* **Die Generalversammlung der sächsischen Bank** war von 38 Actionären besucht, die 4332 Actien mit 303 Stimmen vertraten. Der Jahresabschluss und die vorgeschlagene Dividende von 5⅛ pCt., die

4 **Breslau,** 23. März. [Von der Börse.] Die gestern bekannt gewordenen ungünstigen Bilanzziffern der österreichischen Creditanstalt verursachten einen nicht unerheblichen Rückgang der Creditactien, die zum Course von 500,50 eröffneten. Im weiteren Verlaufe trat auf Berlin eine Befestigung der Tendenz ein, sodass Credit-Actien gegenüber dem Anfangscourse wieder 1½ Mark gewinnen konnten. Auch Laurahütte-Actien lagen etwas fester.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Papierrente 76,85—77 bez., Ungar. Goldrente 83,75 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 87,90—87,75—88 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 99,75—99,60—99,75 bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 63,35—63,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 500,50—502 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 78,60—79 bis 78,60 bez., Oesterr. Noten 162,20 bez. u. Br., Russ. Noten 204—3,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23 März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 499, 50 Disconto-Commandit —. —. Schwach.

Berlin, 23. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 500, —. Staatsbahn 416, 50. Lombarden 203, —. Laurahütte 78, 60. 1880er Russen 87, 70 Russ. Noten 203, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 70. 1884er Russen 99, 60. Orient-Anleihe II. 63, 40. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 220, 70. Ruhig.

Wien, 23 März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 298, 80. Ungar. Credit-Actien , —. Staatsbahn —, —. Lombarden , —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —. —. Marknoten 61, 65 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 57. Ungar. Papierrente —. —. Elbthalbahn —, —. Besser.

Wien, 23. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 300, —. Ungar. Credit , —. Staatsbahn 257, 10 Lombarden 123, 50 Galizier 208, 80 Oesterr. Papierrente 85, 30 Marknoten 61, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 103. 57. Ungar. Papierrente 95 30. Elbthalbahn 168. —. Fest.

Frankfurt a. M., 23. März. Mittags. Credit-Actien 241, 62 Staatsbahn 207, 75. Galizier —. —. Ruhig.

Paris, 23. März. 3% Rente 80, 70. Neues 5 Anleihe 1872 109, 05. Italiener 97, 80. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Träge.

London, 23. März. Consols 100, 09. 1873er Russen 99¼. Wetter: Regen.

Wien, 23. März. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 97	103 57
Credit-Actien	299 20	300 30	Papierrente	85 25	85 30
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 45	85 45
Anglo	— —	— —	London	125 80	125 80
St.-Eis.-A.-Cert.	256 80	255 75	Oesterr. Goldrente	114 45	114 40
Lomb. Eisenb.	123 50	123 10	Ungar. Papierrente	95 22	95 20
Galizier	208 75	208 40	Elbthalbahn	166 —	167 50
Napoleonsd'or	9 99½	9 99½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 65	61 65	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 23. März 1886.

Berlin, 23. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss schwach.

Cours vom	23.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 90	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 80	85 40
Gotthard-Bahn	111 —	111 —
Warschau-Wien	245 20	246 10
Lübeck-Büchen	158 20	157 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 10	67 10
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 —	91 70
do. Wechslerbank	101 90	102 —
Deutsche Bank	155 25	156 —
Disc.-Command. ult.	220 50	220 60
Oest. Credit-Anstalt	500 —	503 —
Schles. Bankverein	103 —	103 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 70	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	111 90	112 —
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	112 50	112 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 70	91 50
Schlesischer Cement	124 —	124 70
Bresl. Pferdebahn	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	80 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	128 —
Schles. Feuerversich.	1505 —	1505 —
Bismarckhütte	107 20	107 20
Donnersmarckhütte	33 —	32 70
Dortm. Union St.-Pr.	53 40	53 20
Laurahütte	78 —	78 10
do. 4½% Oblig.	100 90	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 70	31 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 10	117 —
do. St.-Pr.-A.	119 40	119 60
Inowrazl. Steinsalz	35 50	35 30
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141 —	140 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 20	101 25

Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	101 90	102 10
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 —	109 50
do. do. S. II	106 20	106 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	103 40	— —
do. 4½% 1879	106 —	106 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 10	— —
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 70
do. 4⅕% Papierr.	69 10	69 10
do. 4⅕% Silberr.	69 50	69 60
do. 1860er Loose	118 40	118 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 70	63 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 60	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 30
do. 6% do. do.	106 25	106 30
Russ. 1880er Anleihe	87 90	87 70
do. 1884er do.	99 60	99 65
do. Orient-Anl. II.	63 20	63 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 20	99 70
do. 1883er Goldr.	114 —	113 90
Türk. Consols conv.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	80 70	80 25
do. Loose	35 30	35 10
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 90
do. Papierrente	76 90	77 —
Serbische Rente	81 80	82 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 25
Russ. Bankn. 100 SR.	203 60	203 85
do. per ult.	203 70	203 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	162 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	203 40	203 55

Privat-Discont 2⅛ %.

Letzte Course.

Berlin, 23. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit..ult.	497 —	502 50	Gotthard ...ult.	111 12	111 —
Disc.-Command. ult.	220 25	220 12	Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 75
Franzosen ...ult.	412 —	417 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 87	97 87
Lombarden ...ult.	202 50	202 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 50	87 75
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 37	Italiener ...ult.	97 87	98 —
Lübeck-Büchen. ult.	158 25	157 75	Russ. II. Orient-A. ult.	63 —	63 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 —	67 25	Laurahütte ... ult.	78 12	78 75
Marienb.-Mlawka ult	55 25	55 50	Galizier ...ult.	84 25	85 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	94 50	94 —	Russ. Banknoten ult.	203 75	203 75
Serben	81 62	81 75	Neueste Russ. Anl.	99 37	99 62

Producten-Börse.

Berlin, 23. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 155, —, Sept.-Oct. 165, —. Roggen April-Mai 136, —, Sept.-Oct. 141, 25. Rüböl April-Mai 43, 70, Sept.-Oct. 46, 50. Spiritus April-Mai 37, 70, Juli-August 39, 70. Petroleum März 23, 70 Hafer April-Mai 125 75.

Berlin, 23. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	155 25	155 —	April-Mai	43 90	43 70
Septbr.-October	164 50	165 —	Septbr.-October	46 50	46 50
Roggen. Still.					
April-Mai	135 75	136 —	**Spiritus.** Matt.		
Mai-Juni	137 25	137 25	loco	35 90	36 30
Septbr.-October	141 25	141 25	April-Mai	37 70	37 80
Hafer.			Juli-August	39 70	39 90
April-Mai	125 50	125 75	August-Septbr.	40 40	40 50
Mai-Juni	128 50	128 50			

Stettin, 23. März, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23	22.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	157 —	157 50	April-Mai	43 20	43 70
Septbr.-October	165 50	166 —	Septbr.-October	45 20	46 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
April-Mai	133 —	133 —	loco	35 —	35 30
Septbr.-October	138 —	139 —	April-Mai	36 10	36 40
			Juni-Juli	37 60	37 90
Petroleum.			Juli-August	38 40	38 70
loco	12 10	12 10			

Concurs-Eröffnungen.

Fabrikant Wilhelm Massenbach in Bühl, Inhaber der Firma „H. Massenbach & Cie." — Handelsgesellschaft Gebrüder Gerlach, in Halberstadt, deren Inhaber die Kaufleute Adolph und Wilhelm Gerlach. — Webwaarenfabrikant Johann Moritz Mitlacher in Mylau. — Schneider und Kleidermagazin-Inhaber Julius Anton Peithner in Annaberg.

von morgen ab zahlbar ist, wurden einstimmig genehmigt. Die statutenmässig ausscheidenden Verwaltungsräthe wurden wiedergewählt.

* **Vom englischen Geldmarkt.** Seit die Bank von England ihre Rate auf 2 pCt. heruntergesetzt hat, sind ihr etwa 1¼ Mill. Pfd. St. Gold für den Export entzogen worden; dem steht aber kräftiger G[illegible] zufluss aus dem inländischen Verkehr gegenüber. Seit Be[illegible] Jahres z. B. hat sie 1 200 000 Pfd. St. Gold für den Export her[illegible] des zugleich aber fast 3 700 000 Pfd. St. Gold aus der Circulatio[illegible] gegeben, gen. Der „Economist", welcher die Daten zusamm[illegible] empfan- Meinung, dass, wie die Discontrate letzten Don[illegible] gestellt, ist der höht wurde, vor dem Schlusse dieses [illegible] nerstag nicht er- keine Erhöhung zu erwarten sei, wenn [illegible] Quartals überhaupt eintritt. Die Situation der Bank sei aber [illegible] nicht Unvorhergesehenes Goldbegehr des Auslandes nicht me[illegible] eine solche, dass dieselbe dem dürfe. Man müsse daher, sofern der [illegible] gleichgiltig gegenüberstehen Disconterhöhung für eine nahe Zu[illegible] Goldabfluss nicht aufhört, auf wenngleich man hoffen könne. [illegible] unft mit Sicherheit rechnen, und befriedigt sei, so dürfe man [illegible] dass die Goldnachfrage des Auslandes — Nachstehend eine Ver[illegible] sich doch darauf nicht allzusehr verlassen. Englands aus geseh[illegible] gleichung der Wechselcourse, vom Standpunkt

	19. März.	Eine Woche vorher:	Zwei Wochen vorher:	Drei Wochen vorher:
Frankreich	2¾ ‰ geg. Engl.	2 ‰ geg. Engl.	2 ‰ g. Engl.	2½ ‰ g. E.
Deutschland	1½ „ geg. Engl.	1 „ geg. Engl.	½ „ g. Engl.	1½ „ g. E.
Holland	5½ „ geg. Engl.	4½ „ geg. Engl.	4 „ g. Engl.	5 „ g. E.
Newyork	5 „ für Engl.	5 „ für Engl.	5 „ für Engl.	5 „ f. E.

* **Stempelpflicht der Lieferungsverträge von selbst producirten Waaren.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Das neue Reichsstempelgesetz hat bekanntlich in seinem Tarif Nr. 4b das börsenmässige Waarengeschäft mit einer Steuer von ²/₁₀ vom Tausend belastet, in einer Anmerkung dazu aber verfügt, dass „Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über im Inlande von einem der Contrahenten erzeugte oder hergestellte Mengen von Sachen oder Waaren steuerfrei sind". In einem Einzelfalle ist nun durch die Provinzial-Steuerdirection Köln erklärt worden, dass Verträge behufs Lieferung von Kohlen seitens der Kohlenproducenten, obwohl sie hiernach dem Reichsstempel zweifellos nicht unterliegen, doch den preussischen Landesstempel zu zahlen haben, und dass selbst die zwischen den Contrahenten gewechselte Correspondenz stets dann diesen Stempel zahlen müsse, wenn sie den Nebenzweck habe, beide Parteien in den Besitz eines beweiskräftigen schriftlichen Anerkenntnisses der Gegenseite über den Abschluss und die Bedingungen des Geschäfts zu bringen. Diese Auffassung ist durch Erlass des Finanzministeriums vom 3. Februar d. J. als zutreffend anerkannt worden. Selbstverständlich erstreckt sich die hier behauptete Stempelpflicht, sofern sie aufrecht zu halten ist, nicht auf Kohlenlieferungen allein, sondern auf eine ganze Reihe ähnlicher Geschäfte. Nun ist allerdings wohl kaum zu zweifeln, dass der Gesetzgeber, als er, einer Anregung des Reichskanzlers folgend, die Abschlüsse über selbst producirte Waaren vom Reichsstempel ausdrücklich freiliess, die Absicht hatte, den betreffenden Interessenten eine Belastung zu ersparen, dass ihnen aber nicht etwa nur deshalb der Reichsstempel von ²/₁₀ vom Tausend ferngehalten werden sollte, damit die Landesbehörde das Recht erhalte, statt dessen einen noch höheren Stempel (⅓ pCt. des Werthes) zu beanspruchen. Der Wortlaut des Gesetzes aber scheint allerdings zu Gunsten der fiscalischen Auffassung zu sprechen, da § 17 nur diejenigen Geschäfte der Besteuerung durch Einzelstaaten entzieht, welche entweder nach Tarifnummer 4 dem Reichsstempel unterliegen, oder „auf welche die Vorschrift unter „Befreiungen" zu dieser Tarifnummer Anwendung findet". Die selbst producirten Waaren kommen aber nicht unter „Befreiungen" der Tarifnummer 4 vor, sondern in einer separaten Anmerkung. Es handelt sich eben um einen weiteren Beleg dafür, wie wenig durchgearbeitet und wie mangelhaft redigirt das neue Reichsstempelgesetz ist. Auch macht der Finanzminister geltend, dass ein reichsgesetzliches Verbot der Erhebung von Landesabgaben gegen Art. 4 Nr. 2 der Reichsverfassung verstossen würde, welcher die Steuer-Gesetzgebung ausdrücklich auf die für Zwecke des Reiches zu verwendenden Steuern beschränkt. Die Interessenten werden also, so lange sie nicht etwa eine gegentheilige Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen vermögen, entweder für derartige Lieferungsverträge den Landesstempel entrichten oder auf Ausstellung solcher Urkunden verzichten müssen, sowohl in der eigentlichen Vertragsform, als in der Form einer zum Ersatze der Vertragsurkunde bestimmten Correspondenz.

ff. Export nach China. Von den beim chinesischen Export betheiligten Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, dass die chinesische Regierung bei der Lieferung von Waffen, Maschinen, Schiffen u. s. w. diejenigen Lieferanten mehr zu berücksichtigen geneigt sei, deren Agenten ihr nicht blos die nothwendigen Entwürfe und Zeichnungen einzureichen, sondern auch bestimmte Angaben über die Preise zu machen sich in der Lage befänden und dass die deutsche Industrie dadurch mehrfach benachtheiligt sei, dass ihre Vertreter über die Höhe der Preise keine definitive und bindende Antwort hätten geben können.

ff. Postalisches. Aus Anlass der Ausführung der Lissaboner Zusatzabkommen vom 21. März 1885 zum Werthbrief-Uebereinkommen vom 1. Juni 1878 nebst Ausführungsbestimmungen treten in den Dienstvorschriften des internationalen Werthbriefverkehrs am 1. April cr. folgende Aenderungen ein: Nach Egypten, Italien, Serbien und den portugiesischen Colonien, im Verkehr mit welchen Gebieten die zulässige Werthangabe bisher auf 4000 M. beschränkt war, sind künftig Briefe mit Werthangabe bis zu 8000 M. zulässig. Im Verkehr mit Bulgarien, Italien und Spanien konnten Werthbriefe bis zur Zeit nur nach bestimmten Orten angenommen werden. Diese Beschränkung fällt vom 1. April d. J. ab fort und sind von diesem Tage ab Werthbriefe nach sämmtlichen Orten der genannten Länder gestattet. Werthbriefe, deren Aufschrift mit Stift hergestellt ist, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 16. bis 23. März 572 695 Fl., Minus 94 925 Fl.

W. T. B. **Petersburg,** 22. März. [Ausweis der Reichsbank vom 22. März n. St.*]

Kassenbestand	127 523 166	Zun.	104 618	Rbl.
Discontirte Effecten	21 343 657	Abn.	160 022	-
Vorschüsse auf Waaren	8 800	Unverändert.		
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 481 345	Abn.	45 205	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	12 554 101	Abn.	26 550	-
Contocurrent des Finanzministeriums	36 208 684	Abn.	458 939	-
Sonstige Contocurrente	77 971 499	Abn.	1 931 280	-
Verzinsliche Depots	27 167 872	Zun.	86 682	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 15. März.

Submissionen.

A-z. **Submission von Herz- und Kreuzungsstücke.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst stand die Lieferung von 1) 10 Stück gegossenen Herzstücken mit der Neigung 1 : 6, 2) 84 Stück Kreuzungsstücken 1 : 6, 3) 25 Stück desgl. 1 : 10 für 130,8 mm hohe Schienen, ferner für solche von 130,5 mm Höhe, 4) 30 Stück Herzstücken 1 : 6, 5) 40 Stück desgl. 1 : 9, 6) 120 Stück 1 : 10, 7) 20 Stück 1 : 11, 8) 30 Stück Kreuzungsstücken 1 : 6, 9) 20 Stück desgl. 1 : 9, 10) 60 Stück 1 : 10 und 11) für 115 mm hohe Schienen 10 Kreuzungsstücken 1 : 10, sämmtlich aus Flussstahl zur Submission. Es offerirten u. a. per Stück frei Fabrikstation: Vereinigte Königs- und Laurahütte für Secundärbahnen ad 4 und 8 zu 165 M., Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation ad 1 zu 177 M., ad 2 zu 175,10 M., ad 3 zu 207,30 M., ad 4 zu 178,50 M., ad 5 zu 157 M., ad 6 zu 143,20 M., ad 7 zu 154,50 Mark, ad 8 zu 172,60 M., ad 9 zu 194 M., ad 10 zu 209,30 M., ad 11 zu 151,60 M. Friedr. Krupp, Essen, ad 1 zu 170,25 M., ad 2 zu 168,40 Mark, ad 3 zu 199,70 M., ad 4 zu 172,10 M., ad 5 zu 156,50 M., ad 6 zu 138,30 M., ad 7 zu 148,20 M., ad 8 zu 171,75 M., ad 9 zu 187,50 M., ad 10 zu 208,50 M., ad 11 zu 207 M. Annener Gussstahlwerke ad 1 zu 177 M., ad 2 zu 175 M., ad 3 zu 208 M., ad 4 zu 180 M., ad 5 zu 157 M., ad 6 zu 143 M., ad 7 zu 154 M., ad 8 zu 173 M., ad 9 zu 195 M., ad 10 zu 210 M., ad 11 zu 152 M. Wittener Hütte ad 1—11 zu 172 M. durchschnittlich.

Schifffahrts-Nachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Gellert", 25. Februar von New-York, 9. März in Hamburg angekommen; „Rhenania" 7. März von Hamburg nach Westindien; 10. März von Havre weitergegangen; „Westphalia" 10. März von Hamburg nach New-York; „Hungaria", 11. März von St. Thomas nach Hamburg; „Rugia" 11. März von New-York nach Hamburg; „Silesia", 22. Februar von Hamburg nach Westindien, 14. März in St. Thomas angekommen; „Suevia", 17. März von Hamburg nach New-York; „Albingia" von Westindien kommend, 18. März in Hamburg angekommen; „Lessing" 18. März von New-York nach Hamburg: „Gellert", 19. März von Hamburg nach New-York; „Rhaetia", 5. März von Hamburg, 18. März in New-York angekommen.

Marktberichte.

Hamburg, 22. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: März 26½ Br., 26¼ Gd., April-Mai 26¼ Br., 26 Gd., Mai Juni 26¼ Br., 26 Gd., August-September 28¾ Br., 28½ Gd., September-October 29⅛ Br., 28⅞ Gd. — Tendenz: matt.

§ Striegau, 22. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich mit Ausnahme von Weizen, der eine Kleinigkeit höher bezahlt wurde, den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weizen schwer 15,10—15,50 M., mittel 14,30 bis 14,70 Mark, leicht 13,50—13,90 M., Roggen schwer 12,60—13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Gerste schwer 13,20 bis 14,00 M., mittel 11,50—12,40 Mark, leicht 10,00—10,80 M., Hafer schwer 13,80—14,40 Mark, mittel 12,60—13,20 Mark, leicht 11,40—12,00 Mark, Kartoffeln 3,00—3,60 M., Heu 3,00—8,40 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 27,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 2,00 bis 2,10 M., Eier pro Schock 2,40—2,60 M., Schweinefleisch à Kilogramm 1,20 M., Schweineschmalz 2,00 M., Speck 2,00 M., Rindfleisch 1,00 bis 1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00—1,10 M., Kalbfleisch 0,80 bis 1,20 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf.

H. **Hainau,** 21. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt waren Zufuhr und Angebot nicht stärker als vor acht Tagen; aber es waren auf demselben alle Körnergattungen in den gesuchtesten Qualitäten vertreten und bei unveränderter schwacher Nachfrage vermochte das spärliche Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die kleinen Umsätze nur auf den localen Verkehr und unterlagen bei der andauernden Geschäftsflaue auch diesmal die Preise nur unwesentlichen Veränderungen. Weizen blieb in höchster Qualität gesucht und erzielte einen Preisaufschlag von 0,10—0,25 M. Roggen begegnete weniger Nachfrage, fand aber zu vorwöchentlichen Preisen leicht Abnehmer. Gerste schwach beachtet, behauptete letzte Preise, dagegen sind bei Hafer, zufolge reger Nachfrage, höhere Preise zu notiren. Kartoffeln ermässigten sich um 20 bis 30 Pf. pro Centner, das Schock Eier war 20 Pf., das Kilogramm Butter 10—20 Pf. billiger, Stroh aber wurde wieder höher bezahlt. Die Preise der übrigen Marktartikel waren vorwöchentliche. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist pr. 100 Klgr. zu notiren: Gelbweizen 15,00—15,25 bis 15,60 M., Roggen 12,40—12,75—13,00 M., Gerste 12,20—12,50—12,80 M., Hafer 12,40—12,80—13,00 Mark, Erbsen 16,00—17,00 M., Kartoffeln 2,00 bis 2,20 M., 1 Kilogr. Butter 1,80—2,00 Mark, 1 Schock Eier 2,40 Mark, 1 Ctr. Heu 2,60—3,00 M., 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund 19,00 bis 21,50 M. — Die Witterung der letzten acht Tage war bis gestern noch recht winterlich und brachte wiederholt erneuten Schneefall. Am Montag früh noch — 11 Grad R., und selbst am Tage durchweg nur einige Grad Luftwärme im Schatten. Seit gestern Thauwetter, schwacher Nachtfrost, heute + 9 Grad und Regen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Else Wehle,** Hr. Reg.-Assess. Dr. jur. **Max Lindig,** Berlin. Frl. **Frida Haase,** Hr. Prem.-Lt. **Ernst Adamy,** Berlin—Metz. Frl. **Irmgard v. Biel,** Hr. Forstassess. Frhr. **v. Stenglin,** Zierow—Forsthof Toddin. Frl. **Clara Hausdorff,** Hr. Gen.-Pächter **Hermann Weber,** Sagan—Ruppendorf, Kr. Sagan.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Kreisphys. Dr. **Heidelberg,** Reichenbach i. Schl. — Ein Mädchen: Herrn Regier.-Assessor **Dittrich,** Ratibor.

Gestorben: Hr. **Friedrich Adolph François Toussaint,** Königsberg i. Pr. Fr. **Luise Wahnschaffe,** geb. **Sack,** Warsleben. Verw. Fr. Rittergutsbes. **Anna Hielscher,** geb. **Paul,** Reibnitz.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
v. Popiel, Rgutsb., n. Gem., Krakau.
Bruck, Mühlenb., Leobschütz.
Münster, Kfm., Hannover.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Fr. Kfm. Lichterfeld, n. Sohn, Lodz (Russ.-Polen).
Kellert, Kfm., Berlin.
Schiff, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Haase, Kfm., Havre.
Leisch, Kfm. Köln.
Köthe, Kfm., Mühlhausen i. S.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Baron v. Stael-Holstein, Rgbs. Livland.
Dellmann, Director der Oberbilker Stahlwerke, Düsseldorf.
Friedrich, Fabrikbs., Leipzig.
Frl. Fröhlich, Part., Mähren.
Frl. Löw, Part., Mähren.
Sachs, Kfm., Aachen.

Lehmann, Kfm., Wien.
Breuer, Kfm., Königsberg.
Stachiewski, Beamter, Warschau.
Halfter, Kfm., Thorn.
Bremer, Kfm., Kattowitz.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Hutwohl, Kfm., Steeg.
Drechsler, Kfm., Wien.
Baruch, Kfm., Berlin.
Fränckel, Kfm., Dresden.
Langer, Kfm., Görlitz.
Feulger, Fabrikbes., Werden a. Ruhr.
Schulke, Beamter, Borsigwerk.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Krause, Lt. u. Rgbs., Schmardt.
Jouanne, Rgbs., Schimmelwitz.
Schacht, Oberamtm., Sadewitz.
Dr. Münz, Rabbiner, Gleiwitz.
Fränkel, Kfm., Hirschberg.
Dolch, Kfm., Coblenz.
Brabletz, Kfm., Mähr.-Ostrau.

Matuschyk, Kfm., Mähr.-Ostrau.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Hasché, Rgbs., n. Gem., Posen.
Frl. v. Hornetz, Paris.
Frau v. Otiecimska, Paris.
Schmidt, Insp., Berlin.
Vogt, Director, Hungen.
Grohmann, Landw., Deutsch-Krawarn.
Cyron, Kfm., Liegnitz.
Moritz, Kfm., Königsberg.
Oete, Kfm., Hamburg.
David, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Hanke, Guts-Insp., Rudnicki.
Holthausen, Ing., Frankenthal.
Riedel, Kfm., Görlitz.
Fleischer, Kfm., Göppingen.
Kufs, Kfm., Cottbus.
Marquardt, Kfm., Regensburg.
Holthaus, Kfm., Lüdenscheid.
Deutsch-Rousset, Kfm., Paris.
Schärf, Kfm., Gnadenberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. März 1886.

Wechsel-Course vom 22. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,70 B
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,39 G
do. do	2	3 M.	20,30 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,10 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S. R.	5	kS.	203,60 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,80 G
do. do.	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 B	105,80 B
Prss. cons. Anl.	4	105,40 etw. bzB	105,30 bzG
do. do.	3½	101,30 B	101,35 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,70 B	100,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 G	103,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,50 B	99,50 bzB
do. Lit. A.	3½	99,20à10 bzG	99,20à15 bzG
do. Lit. C.	3½	99,15 bzG	99,15 bzG
do. Rusticale	3½	99,15 bzG	99,20à10 bzG
do. altl.	4	101,25 G	101,40 B
do. Lit. A.	4	101,20 bzG	101,20 bzG
do. do.	4½	101,60 G	101,60 G
do. do. II.	4	101,50 B	101,40 B
do. do.	4½	101,70 B	101,70 B
do. do. II.	4	101,20 bzG	101,20 bzG
do. do	4½	101,60 G	101,60 G
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,15à10 bzB	102,20 B
do. do.	3½	99,40 B	99,40 B
Rentenbr., Schl.	4	103,60 bz	103,55 bz
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,10 G	104,10 etw. bzG
do. do.	4½	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,20 G	99,20 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,80 B	101,80 bzB
do. do. rz. à 110	4½	110,00 B	109,75 G
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 G
do. Communal.	4	101,65 B	101,65 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,90 bzG	98,00 bz
Berl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,50 B	99,50 B
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O. S.-Eisenb.-Bd.	5	94,50 bz	94,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,00 B	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,60à50 bzG kl. 69,85 bz	69,75à60 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,40à50 bzB	69,60 B
do. Pap.-R. F./A.	4⅕	69,00 G	69,20 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,10 B	119,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,70à84à83,85 bz	83,90à85 bz
do. Pap.-Rente	5	77,00 G	77,30 B
Krak.-Oberschl.	4	99,50 G	99,75 bzG
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,70 B	57,50 G
do. Pfandbr.	5	63,50 bzG	63,55 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,75 B	100,25 G
do. 1880 do.	4	87,75 bzG	87,90à88 bzG
do. 1883 do.	6	114,00 B	113,90 B
do. 1884 do.	5	99,75 B	99,70 bzG
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	63,75 B	63,70 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,25 B	98,30 B
Rumän. Oblig.	6	106,40 B	106,30 B
do. amort. Rente	5	96,45 bz kl. 6,60 bz	96,55 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,50 B	conv. 15,50 bzB
do. 400 Fr-Loose	—	35,00 bz	36,00 B
Serb. Goldrente	5	81,60 G	81,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours	voriger Cours
Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	67,00 B	67,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	67,00 B	67,00 G
Lüb.-Büch. E.-A.	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh.	4	7½	97,75 G	98,00 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours	voriger Cours
Freiburger	4	103,00 bz	103,00 G
do. D. E. F. G.	4	103,50 G	103,80 B
do. H. J.	4½	103,50 G	103,80 B
do. Lit. K.	4	103,50 G	103,80 B
do. 1876	5	103,90 G	104,00 bzG
do. 1879	5	103,90 G	104,00 bzG
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,80 G	99,80 G
do. D.	4	103,50 B	103,50 G
do. 1873	4	103,50 B	103,50 G
do. 1883	4	—	103,50 G
do. Lit. F.	4½	103,50 G	103,80 B
do. Lit. G.	4	103,50 G	103,80 B
Oberschl. Lit. H.	4	103,50 G	103,80 B
do. 1874	4	103,50 G	103,80 B
do. 1879	4½	105,90 etw. bz	105,90 bz
do. 1880	4	103,50 G	103,80 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,75 B	103,50 bzG
do. do.	4	104,30 B	104,30 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours	voriger Cours
Brsl. Discontob.	4	5	91,90 bz	91,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	101,50 bz	101,85 bz
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,00 bz	103,00 B
do. Bodencred.	4	6	113,00 bz	113,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours	voriger Cours
Oest. W. 100 Fl.	162,35 bz	162,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	204,00 bz	203,80 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours	voriger Cours
Bresl. Strassbh.	4	6½	131,50 G	132,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 G	112,50 B
Donnersmrckh.	4	1	33,00 B	32,75 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	32,75 B	33,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1520 B	1520 B
do. Leb.-V.-A.-G.	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4½	89,00 B	89,00 B
do. Leinenind.	4	8⅔	128,25 B	128,15 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 bz	92,50 G
Laurahütte	4	4	78,50 G	77,75 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 B	61,50 G
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. März. **Preise der Cerealien**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk.	gute höchst. Pf.	gute niedr. Mk.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. Mk.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. Mk.	mittlere niedr. Pf.	gering Waare höchst Mk.	gering Waare höchst Pf.	gering Waare niedr. Mk.	gering Waare niedr. Pf.
Weizen, weisser	15	80	15	40	14	60	14	40	14	10	13	70
Weizen, gelber	15	60	15	20	14	20	14	—	13	60	13	40
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	60	13	40	13	—	12	70	12	40	12	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Mk.	feine Pf.	mittlere Mk.	mittlere Pf.	ord. Waare Mk.	ord. Waare Pf.
Raps	20	—	19	50	18	40
Winter-Rübsen	19	50	18	80	18	20
Sommer-Rübsen	23	50	21	50	19	50
Dotter	22	50	20	50	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50
Hanfsaat	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 128,00 Br., April-Mai 129,50 bez., Mai-Juni 132,50 Gd., 133,00 Br., Juni-Juli 136,00 Gd. und Br., Juli-August 138,00 Gd., Septbr.-October 140,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter abgelaufene Kündigungscheine —, März 34,00 Gd., März-April 34,00 Gd., April-Mai 35,20 Gd., Mai-Juni 35,70 Gd., Juni-Juli 36,60 Gd., Juli-August 37,40 Gd., August-September 38,50 Gd. und Br., September-October 38,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. März:
Roggen 128,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. März: 34,00 Mark.

Magdeburg, 23. März. **Zuckerbörse.**

	23. März.	20. März.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	22,00—21,70	22,00—21,70
Rendement 88 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,40—17,70	18,40—17,70
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brode f.	—,—	—,—
Gem. Melis I incl. Fass	25,00	25,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	27,00—25,50	27,00—25,50

Tendenz am 23. März: Rohz. mehr Kauflust, Raff. fest.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.